

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ans. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Angebots, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von H. G. A. A. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Biedemann in Elbing.

Nr. 287.

Elbing, Sonnabend

7. Dezember 1889.

41. Jahrg.

Eine Mobilmachung unseres Reiches vor 200 Jahren.

Die Kriegsbereitschaft des deutschen Reichsheeres erregt heutzutage die Bewunderung aller Welt. Die deutschen Einrichtungen, um das Friedensheer auf den Kriegsfuß zu setzen, werden fast von allen Staaten nachgeahmt, aber noch keinem ist es gelungen, das Vorbild zu erreichen. Für jeden Truppenkörper bis zur Kompanie, Schwadron oder Batterie herab sind die Bestimmungen für den Kriegsfall festgesetzt; ein Zaubern, eine Unsicherheit giebt es nicht; jedem ist ein Posten zugewiesen; jeder weiß, was er zu thun, an welchem Ort er sich zu begeben hat. Bedroht ein Feind das deutsche Reich, so fliegt mit Blitzschnelle die telegraphische Mobilmachungsordre nach allen Garnisonen, und nach wenigen Tagen sieht das deutsche Heer schlagfertig an der Grenze, das Vaterland, den heimischen Heerd zu schützen, des Vaterlandes Ehre und Ansehen aufrecht zu erhalten.

So ist es heute. Welch anderes Bild zeigt sich uns, wenn wir zwei Jahrhunderte zurückblicken! Auch damals galt es, so schreibt D. G. E. in den „Grenzboten“, die deutsche Grenze zu schützen gegen den Erbfeind jenseits des Rheins. Es galt, den stolzen König Ludwig XIV. von Frankreich, der durch seine vorrührigen Reunionsklammern schon so viel deutsches Gebiet, u. A. Straßburg mit dem Elsaß an sich gebracht hatte, vom weiteren Vordringen in Deutschland abzuhalten und die Nordbrennerbanden, die Ludwigs Minister Louvois gegen das deutsche Land losgelassen hatte, aus den rheinischen Gebieten wieder zu vertreiben. Wie ein Mann würde sich heute das deutsche Volk erheben; damals wahrte es fast ein Jahr, ehe sich das heilige römische Reich deutscher Nation aufrüstete, um dem fernen Eroberer entgegenzutreten. Daß Ludwig XIV. es wagen konnte, ungekräftigt sich deutsches Gebiet anzueignen, ungekräftigt die schöne Pfalz, das blühende Schwaben zu verüffen, daran trug nicht zum kleinsten Theil der Umstand die Schuld, daß das deutsche Reich als solches über keine Militärmacht zu verfügen hatte.

Der westfälische Frieden 1648 hatte die deutschen Fürsten fast vollkommen selbstständig gemacht, den leichten Bau des Reiches noch mehr gelockert und die unmittelbare Einwirkung des deutschen Kaisers auf das Volk auf das geringste Maß eingeschränkt. Das Bewußtsein war dem deutschen Volke vollständig abhanden gekommen, daß es selbst mit Gut und Blut einzustehen habe für die Erhaltung des Reiches; daß es selbst zu den Waffen zu greifen habe, wenn der Kaiser zum Reichskriege aufforderte. Das Kriegswesen war zum Handwerk herabgesunken, das bezahlte Söldner bejogten. Der Bauer wollte seinen Hof, seinen Pflug nicht mehr verlassen, die Städte nicht die sichern Mauern und Wälle, um sich mit der Waffe um die kaiserliche Fahne zu scharen. Die Fürsten und die reichsumittelbaren Edelleute erkannten kaum noch dem Kaiser die Berechtigung zu, sie zum Kriege anzurufen, und die landständigen Adligen und Ritter folgten wohl der Fahne ihres Landesherren, aber nicht mehr dem kaiserlichen Banner. 1681 kam endlich doch ein Beschluß zu Stande. Ein Reichsheer von 40,000 Mann sollte aufgestellt werden, das in bestimmten Kontingenzen auf die einzelnen Kreise vertheilt wurde. Die Unterabtheilung auf die kleineren Stände wurde den Kreisen überlassen. Dieses Reichsheer, sowie die gesammte Reichskriegsverfassung blieb aber ein schöner Traum. Die Truppen waren nur auf dem Papier vorhanden, die Kreise, vor Allem die sogenannten „vorderen Kreise“, der fränkischen, der schwäbischen, der ober- und nieder-rheinischen, der burgundischen u. a., beachteten die Bestimmungen der Reichskriegsverfassung gar nicht und auch die anderen Kreise, die zum Theil aus kompakteren Staaten zusammengesetzt waren, nahmen auf die Reichsverfassung keine Rücksicht, wenn sie auch aus Sonderinteressen stehende Söldnerheere unterhielten; so vor allen Brandenburg unter dem Großen Kurfürsten, dem die westlichen Lande, Braunschweig, Hannover und Celle, sofort nachfolgten; ferner Hessen-Kassel, Kurpfalz und Bayern, weshalb die aus diesen Staaten zusammengesetzten Kreise die „armirten Stände“ genannt wurden. Auch Oesterreich hatte seit 1681 ein stehendes Heer, das allerdings wegen der fortwährenden Türkenkriege auf andern Kriegsschauplätzen kaum zur Verwendung kommen konnte. Wie groß unter Umständen das Heer einzelner Staaten war, geht daraus hervor, daß z. B. Braunschweig-Lüneburg, d. h. die gesammten westlichen Stammländer, im Jahre 1685 dem Kaiser 15,000 Mann Fußtruppen zum Kampfe gegen die Türken stellte, abgesehen von dem Korps, das in venetianischen Diensten auf Morea focht.

Bei den eben geschilderten traurigen Verhältnissen der Wehrverfassung stand das Reich, als König Ludwig XIV. im Herbst 1688 den frechhaften Einfall in Südwestdeutschland machte, wehrlos da. Die durch den Einfall zuerst betroffenen Kreise, der schwäbische und der fränkische, hatten allerdings in Ungarn gegen die Türken einige Regimenter stehen, waren aber dabei ohne jede Kriegsmacht. Württemberg unterhielt eine Art Miliz, aber diese foht theilweise in Morea, theils waren die Truppen an die Generalstaaten „verkauft“, der ober-rheinische Kreis war vollständig zerrissen; die geistlichen Fürsten des rhei-

nischen Kreises standen zum Theil sogar auf Seiten Frankreichs; Hannover hatte ein Verteidigungsbündniß mit Frankreich geschlossen; Brandenburg und Kurpfalz hatten sich zur Neutralität verpflichtet, und auf Baierns Hilfe glaubte Ludwig XIV. bestimmt rechnen zu können. So überschritten denn die Heere Frankreichs ungehindert am 24. September die Grenze, während am 3. Oktober erst in Regensburg das französische Kriegsmantel überreicht wurde. Die Pfalz, der fränkische und der schwäbische Kreis wurden verwüthet, Frankfurt, Nürnberg, Ulm u. a. Städte mehr durch Kontributionsbiller in Schreden gesetzt, ungeheure Geldsummen (2,061,216 Franken bis Ende 1688) fortgeschleppt, und schon am 11. Oktober öffnete Mainz, ohne daß ein Schuß gefallen war, dem Feinde die Thore. Als hierauf das zunächst bedrohte Frankfurt beim Reichstag in Regensburg den Schutz des Reiches anrief, da hatte der Mainzer Gesandte die Sitten, zu fragen, ob man denn auch gewiß sei, daß Frankreich den Frieden gebrochen habe. Ueber die graumächtige Kriegsführung der französischen Generale, die allerdings auf Geheiß des Kriegsministers Louvois handelten, halte ein Schrei der Entrüstung durch das geplagte deutsche Land. Es war, als ob sich das alte Reich aus tiefen Schlummer emporrütteln wollte. „Philister über dir, Teufcher!“ rief eine Flugchrift. Die erbitterten Bauern griffen zu den Waffen, um die Nachzügler oder Marodeurs der französischen Heere niederzuschlagen. Die Weiber von Spornsdorf belagerten die württembergischen Kommissare auf dem Rathhause, weil die braven Frauen sich an die Franzosen verathen glaubten. Es wäre den Regierungen ein Leichtes gewesen, den Volkskrieg zu entscheiden, aber sie zahlten lieber Kontributionen und stellten Geiseln, als daß sie die Leitung der nationalen Verteidigung in die Hand genommen hätten. In Wien und in Regensburg kamen die endlosen Verhandlungen nicht vom Fleck; man konnte sich nicht einigen, ob ein Friedensbruch vorliege und ob demnach der Reichskrieg zu erklären sei. Inzwischen brachte aber der drohende Ruin der vorderen Reichskreise wenigstens einige Stände zur Befinnung, und da man vom Reich keine Hilfe zu erwarten hatte, so wandte man sich an die „armirten Stände.“ Unter andern nahm Frankfurt eine hessen-kasselsche Garnison von 1800 Mann in Sold und Pflüge. Die norddeutschen Stände Brandenburg, Hannover, Braunschweig, Celle, Kurpfalz und Hessen-Kassel traten auf Antrieb des tapferen Stadthalters der Niederlande, Wilhelm von Oranien, am 10. Oktober in Magdeburg zusammen, und bereits am 12. kam es zum Abschluß des sogenannten „Magdeburger Konzerts.“ Danach sollten am Mittelrhein 10,000 Mann Sachsen mit 1500 Brandenburgern, 7400 Hannoveranern und 2090 Hessen, am Niederrhein, Brandenburg (etwa 18,000 Mann) für sich allein operiren. Außerdem übernahm es Kurpfalz, Gotha, Weimar und Eisenach zur Stellung von drei Regimentern zu veranlassen. Zwar kam es wegen der Quartierleistung und Entschädigungsgelder der „vorderen Kreise“, denen man doch Rettung bringen wollte, zu mancherlei Streitigkeiten, die Hauptsache aber war, daß den rheinischen Landen in der That Hilfe gebracht wurde und die Franzosen beim Anmarsch der Verbündeten über den Rhein zurückwichen. Und was sagte das Reich, was sagte man in Wien und Regensburg zu diesem selbstständigen Vorgehen der „Armirten“? Man verurtheilte es aufs schärfste, ja man befürchtete die Bildung einer protestantischen Union im Gegensatz zu dem katholischen Oesterreich und Baiern! Auch von den „vorderen Ständen“ ernteten die Verbündeten für ihren selbstständigen Patriotismus wenig Dank. Die Kreise beklagten sich bitter über die Quartierlasten, die sie nicht tragen wollten, da sie schon von dem Feinde so arg mitgenommen seien. Diese Verhältnisse traten den Operationen der Verbündeten überall lähmend in den Weg.

Am 11. Dezember wurden die üblichen Formalitäten, die zur Erklärung eines Reichskrieges nötig waren, eingeleitet. Mitte Januar 1689 ließen die ersten „Vota“ ein. Die Ansprüche der „Armirten“ auf Quartierentfristung und die Klagen der nicht armirten Stände über Quartierlast waren zu prüfen. Alle wollten von der Einquartierung verschont bleiben; auch den Beitrag zum „Defensionswerk“ könnten sie nicht leisten. Mühlhausen und Nordhausen beklagten sich über Brandenburg, kurz, des Jammers und Klagens, des Elends und der Noth war kein Ende. Jeder hatte seinen eigenen kleinen Vortheil im Auge, mochte auch das große Ganze darüber zu Grunde gehen. Endlich, nach drei bis vier Monaten, wurde an die Krone Frankreich die Kriegserklärung des Reiches gerichtet. Nun kamen aber noch die schwierigen und verwickeltesten Verhandlungen. An die Aufstellung einer Reichsarmee aus den einzelnen Kreiscontingenten war nicht zu denken, weil die meisten Kreise überhaupt keine Truppen hatten und bis zur Aufstellung derselben die kostbarste Zeit verfloßen wäre. Andererseits hatten die „Armirten“ eine weit höhere Truppenzahl im Felde, als sie nach der Verfassung von 1681 zu stellen hatten. 65,000 Mann etwa hatten sie über ihre Kontingente aufgestellt. Was mit diesen überschüssigen Mannschaften beginnen? Sie auf die nicht armirten Kreise vertheilen? Die Kreise sträubten sich gegen die Uebernahme solcher Truppenmengen, und der Kaiser hatte nicht das Recht, sie ihnen aufzubringen. Sie als Hilfstruppen betrachten? Wer zahlte dann die

Subsidientelder? Das Haus Oesterreich oder das Reich? Außerdem begogen einige der Armirten schon von England und den Generalstaaten, andere von Spanien und Savoyen „Subsidien“, hatte doch das jus foederum, die „große“ Erungenschaft des westfälischen Friedens, die meisten der deutschen Fürsten schon zu den Waffen greifen lassen, ehe noch der Reichskrieg erklärt war. Schließlich blieb doch nichts anderes übrig, als die Kosten, Sold und Verpflegung den einzelnen Kreisen aufzulegen. In den vorderen Kreisen erhob der Reichspenningsmeister Baron von Hohenfeldt die Gelder; im nieder-rheinischen und westfälischen Kreise der kaiserliche Gesandte Baron zu Götens, und im ober-rheinischen Kreise Anfangs ein Reichspenningsmeister, später der kaiserliche Gesandte in Dresden. So war denn mit Mühe und Noth Dank des thatkräftigen, allerdings selbstständigen Eingreifens der norddeutschen Stände der Reichskrieg eröffnet. Die kaiserlichen und bairischen Regimenter rückten im Monat März 1689 aus Ungarn an den Rhein und vereinigten sich hier mit den Truppen der „armirten“ Stände. Die Franzosen wurden endlich über den Rhein zurückgedrängt, nachdem die meisten Städte am Rhein nur noch rauchende Trümmerhaufen waren; wir erinnern nur an Mannheim, Heidelberg, Oppenheim, Worms und Speyer, die jammert und fenders in Flammen aufgegangen waren.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 5. Dezember.

Tagesordnung: Zweite Beratung des Etats, und zwar der Spezialetat: a. Reichseisenbahnamt, b. Verwaltung der Eisenbahnen.

Ein Schreiben des Reichskanzlers sucht um Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Elberfelder „Freien Presse“, wegen Beleidigung des Reichstags nach. Der Antrag wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen.

Die zweite Staatsberatung wird sodann mit dem Spezialetat des „Reichseisenbahnamts“ fortgesetzt.

Hierzu liegt ein Antrag Richter u. Gen. vor, zu beschließen: „Den Reichskanzler zu eruchen, in Anbetracht der Kohlensteuer eine Untersuchung darüber zu veranlassen, ob nicht eine allgemeine Tarifermäßigung für dieselben geboten ist, durch welche die höheren Tarife für die Kohleneinfuhr aus dem Auslande beseitigt werden und den inländischen Kohlenkonumenten Rechnung getragen wird.“

Abg. Henneberg (n.-l.) bittet einer einheitlichen Zeitrechnung im Interesse des Verkehrs näher zu treten.

Abg. Graf Udo v. Stolberg (conf.) tritt diesem Wunsch bei, und betont die Wichtigkeit einer einheitlichen Zeitrechnung namentlich vom militärischen Standpunkte aus für den Fall einer Mobilmachung.

Abg. Richter (d.-fr.) bejwörtet seinen erwähnten Antrag. Die Statistik ergebe einen gesteigerten Bedarf an Kohle für Industrie und Landwirtschaft, dem die heimische Kohlegewinnung nicht mehr genügen könne. Die Tarife für ausländische Kohlen sind nur zu dem Zwecke erhöht, um die Einfuhr ausländischer Kohlen zu erschweren und die Ansuhr einheimischer Kohlen zu erleichtern. So kommt es, daß Paris im Stande ist, sich billiger mit westfälischen Kohlen für seine Gaswerke zu versehen, als Berlin. Es ist dasselbe Prinzip, welches den landwirtschaftlichen Böden zum Ausbruch gekommen ist. Es bestehen gegenwärtig 42 Ausnahmetarife für Kohlen lediglich im Interesse der Produzenten. Es widerspricht das der Verfassung, welche möglichst Gleichmäßigkeit der Tarife anstrebt. Kann man die Verhältnisse, die sich allmählich bei der Kohlenproduktion entwickelt haben, auch nicht von heute auf morgen ändern, so muß doch wenigstens eine Aenderung im Interesse der Konumenten anzubahnen versucht werden. Die gegenwärtigen Verhältnisse in der Kohlenproduktion sind ungesund und die Produzenten selbst müssen wünschen, daß eine Aenderung eintritt.

Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schulz: Daß die Ausnahmetarife mit der Verfassung im Widerspruch stehen, ist nicht zutreffend. Die in der Verfassung gewünschte mögliche Gleichmäßigkeit der Tarife hat nicht den Sinn, den der Redner hincintet. Dasselbe hatte nur den Zweck, in die damals bestehenden verschiedenen Tarife die mögliche Einheit zu bringen.

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Der Antrag Richter ist gegenstandslos. Erhebungen in dieser Angelegenheit sind nicht nötig, denn jede Bahn hat ihr Bureau, welches jeden Augenblick genügende Auskunft in derselben zu erteilen im Stande ist. Die Tarife haben sich nach den Produktionsverhältnissen gestaltet und eine Herabsetzung der Tarife für ausländische Kohlen würde an den bestehenden Verhältnissen nichts ändern. Die Kohlensteuer wird nicht lange anhalten, denn der Rückschlag ist unvermeidlich. In Bezug auf die einheitliche Zeitrechnung bei den Eisenbahnen wünscht Redner, daß überall die Ortszeit festgehalten werde.

Abg. Schrader (d.-fr.) bejwörtet den Antrag Richter. Allerdings bestehe ein Uebergangsstadium in der Kohlegewinnung und die Regierung dürfe nicht gleichgültig und theilnahmlos einer Preissteigerung der Kohlen gegenüberstehen.

Abg. Graf Stolberg (conf.) ist gegen den Antrag Richter. Eine Enquete sei überflüssig. Gleichmäßige Tarife würden zur Folge haben, daß ausländische Kohlen bei uns billiger befördert würden, als einheimische.

Abg. Dr. Hammacher (n.-l.): Herr Richter hat theilweise Recht, denn die Kohlensteuer wird auch von den Kohlenbesitzern als ein Uebelstand empfunden. Die Verwirklichung seines Vorschlages würde jedoch noch viel ungerechtere Verhältnisse beim Kohlentransport herbeiführen, als sie heute bestehen, und auch auf die Rentabilität der Bahnen nachtheilig einwirken. Eine Enquete sei ein Schlag ins Wasser, trotzdem sei er bereit, derselben nicht zu widersprechen.

Abg. Richter (d.-fr.): Gerade der gegenwärtige Zeitpunkt sei für Tarifermäßigungen günstig. Bei den Zollerhöhungen habe man keine Rücksicht auf die bestehende Conjunktur genommen; wenn von Ermäßigungen die Rede sei, schiebt man sie immer vor.

Abg. v. Wedell-Malchow (conf.): Eine so vorübergehende Erscheinung, wie die zeitweilige Kohlensteuer, dürfe man nicht zum Ausgangspunkte so tiefgreifender Maßregeln machen. Die Folgen der einen Tarifserhöhung würden sein, daß die Kohlenindustrie hier mühsam im Ausland erzieltenen Absatzgebiete verlieren würde.

Abg. Schrader (d.-fr.): Die Vereinfachung der Rentabilität der Bahnen ist kein Grund gegen den Antrag, denn die Bahnen sind gerade verstaatlicht worden, um billigere Tarife herbeizuführen. Redner empfiehlt Verweisung des Antrages an eine Kommission.

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Commissionsberatung darüber, ob eine Enquete stattfinden soll, ist überflüssig; dieselbe hat hinlänglich durch die Erörterungen im Eisenbahnrath stattgefunden.

Abg. Richter (d.-fr.): Hat der jetzige Reichstag keine Lust, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, so werden wir an den nächsten appelliren.

Abg. Graf (Elsässer) hält ebenfalls Commissionsberatung für überflüssig.

Der Antrag Richter wird einer Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen.

Der Etat des Reichseisenbahnamts wird ohne weitere Debatte genehmigt.

Beim Spezialetat der Verwaltung der Eisenbahnen wünscht

Abg. Lings (Ctr.) eine bessere Fürsorge für die Sonntagsträger der Bahnbeamten.

Der Etat der Reichseisenbahnen wird genehmigt. Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Bankgesetz und Etat. Schluß 4½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 5. Dezember.

Bei der dritten Lesung des Bankgesetzes im Reichstage wollen die Konservativen und der Abg. von Huene ihre in der zweiten Lesung abgelehnten Anträge wieder einbringen. Die Gegner der Regierungsvorlage hoffen, daß es ihnen bei zufälliger schwacher Besetzung des Hauses doch noch möglich sein könnte, ihre Anträge durchzubringen. Hoffentlich macht das zahlreiche Erscheinen der Freunde der Regierungsvorlage den Erwartungen der Agrarier ein Ende.

Wie nunmehr feststeht, wird der Reichstag sich am 14. Dezember bis zum 9. Januar vertagen.

Dem „Hamburgischen Correspondenten“ zufolge hat der Kaiser an Emin Pascha und Stanley Telegramme gerichtet, worin er den beiden Forschern seine Theilnahme an ihren Schicksalen ausdrückt, sie zur Beendigung ihrer gefährlichen Reise beglückwünscht und ihnen Willkommen in der civilisirten Heimath bietet.

Betreffs des sozialdemokratischen „Boycott-Systems“ finden laut der Meldung verschiedener Blätter im Schooße der preussischen Regierung eingehende Erwägungen statt; es handelt sich um die Frage, auf welchem Wege der Sperre entgegen getreten werden kann.

Der Kaiser hat folgendes Schreiben an die städtischen Behörden gerichtet: „Die herzlichsten Glückwünsche, welche Mir von dem Magistrat und den Stadtverordneten aus Anlaß der Vermählung Meiner Schwester, der Prinzessin Sophie von Preußen, M. G., dargebracht worden sind, haben Mich erneut von der innigen Theilnahme Meiner Haupt- und Residenzstadt an den Erlebnissen Meines Hauses überzeugt. Freudig bewegt durch dieses Bewußtsein gebe Ich dem Magistrat und den Stadtverordneten für den Ausdruck treuer Gesinnung und Anhänglichkeit gegen Meinen aufrichtigen Dank zu erkennen. Neues Palais, den 2. Dezember 1889. gez. Wilhelm R.“

Am Sonnabend Abend wird in Dortmund eine große Bergarbeiter-Versammlung abgehalten werden, welche von den Herren Bunte, Siegel und Schröder emporgerufen ist. Die Versammlung soll gegen die „Arbeiterperre“, aber auch gegen die von den Essener Arbeitern ausgehende neue Auslandsbewegung beschluß fassen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes über die Verwendung von Geldmitteln zur Errichtung und Unterhaltung einer Postdampfschiff-Verbindung mit Ostafrika zugestimmt.

Wie die „Times“ über Wien erfährt, hat der Sultan die Pforte angewiesen, den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland zu beschleunigen.

Der Berliner Architektenverein hat dem Reichskanzler und dem Reichstag eine Kundgebung

bezüg. des Kaiser-Wilhelmsdenkmals überreicht. Dieselbe spricht sich dahin aus, daß ein solches Nationaldenkmal der Mitwirkung der Baukunst nicht werden können und bezeichnet die „Schloßfreiheit“ als räumlich ungenügend für die Errichtung des Denkmals.

— In einer heute vor der Strafkammer des Landgerichts stattgefundenen Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß verschiedene „Sammler“ für den Maurerstreikfonds bezügl. Erwirkung von Beiträgen die von ihnen um solche Angelegenheiten einfach so lange durchgriffelten, bis sie „freiwillig“ mit einem Betrage herausrückten.

— In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Malergehilfen ging es lebhaft zu, die Streikrechnung sollte abgelegt werden. Leider hatten die Herren Delegierten 442 Mk. zu verrechnen vergessen. Eine strafgerichtliche Verfolgung derselben wurde beschloffen.

Hannover, 5. Dez. Der 23. Provinziallandtag wurde heute durch den Oberpräsidenten v. Bennigsen eröffnet. In seiner Eröffnungsrede betonte der Oberpräsident, daß während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers die Ergebnisse der Bewohner der Provinz besonders glänzend hervorzuheben sei. Neue Regierungsvorlagen würden nicht gemacht werden; die weitere Entwicklung der Kultur und Kolonisation der Moore westlich von der Ems seien von besonderem Interesse für die Regierung.

Frankfurt, 5. Dez. Das Programm für den Frankfurter Kaiserfest ist nunmehr endgültig festgestellt. Der Magistrat erläßt im heutigen Amtsblatt eine Bekanntmachung, derzufolge der Kaiser am 9. d. M. um 1 Uhr Nachmittags auf dem Hauptbahnhof eintrifft und durch die Kaiserstraße, Zeil, Suburgasse nach dem Dom, von dort durch den Markt nach dem Römer fahren wird. Vom Römer wird der Kaiser durch die Neue Kräme, Liebfrauenstraße nach der Post und von dort über den Hofmarkt, die Kaiserstraße, Friedensstraße, Neue Mainzerstraße, das Untermainthal nach dem Hofen, endlich auf demselben Wege nach der Kaiserlichen Post sich zurückgeben und daselbst gegen 4 ein Viertel Uhr eintrifft; die Abfahrt von der Post nach dem Palmengarten findet etwa um 4 drei Viertel Uhr statt. Vom Palmengarten wird der Kaiser nach Schluß des Diners etwa um 7 Uhr nach dem Absteigequartier in der Kaiserlichen Post und von dort etwa um 8 Uhr zum Opernhaus fahren. Die Abfahrt nach dem Bahnhofe durch die Anlagen wird vor 11 Uhr stattfinden.

Russland.

Oesterreich-Ungarn, Prag, 5. Dez. Prinz Carl Schwarzenberg, der neulich so heftig gegen die Jungtschechen, die „Neuhäupten“, auftrat, ist an die Spitze von Sammlungen für das Hauptdenkmal getreten.

Wien, 5. Dez. Der Erlaß des Ministeriums des Innern gegen das Treiben der Auswanderungsagenten, welchen das „Wiener Tagblatt“ am 3. Dezember bespricht, ist, wie jetzt amtlich festgestellt wird, bereits vom September 1888 datirt.

Schweiz, Bern, 5. Dez. Der Nationalrath nahm ohne Debatte und einstimmig den Antrag des Ausschusses an, für die Vollendung der Gotthardbefestigung 6 Millionen Francs zu gewähren und den Bundesrath zu beauftragen, Spezialstudien für die Befestigung von St. Maurice (Wallis) und Lucienstein (Graubünden) zu veranlassen.

Frankreich, Paris, 4. Dez. Am 15. Dezember soll auf Jersey eine größere Boulangistenversammlung stattfinden. Der „General“ erwartet dazu 500 seiner Anhänger, die, meist Bretagner, Le Hérisse hinüberfahren wird. Der Saal für die Versammlung, in welcher Boulanger in höchst eigener Person den Vorhitz führen wird, ist bereits gemietet und die Frage ist nur, ob die englische Regierung nicht noch schließlich einen Strich durch die Rechnung macht — Nach einer neueren Meldung ist die geplante Pilgerfahrt bis zum nächsten Frühling verschoben.

Paris, 5. Dez. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist der Afrikanische Kapitän Trivier, welcher von Loango aus Afrika durchkreuzte, in Mozambique angekommen. — (Deputirtenkammer.) Die Wahl Robert Mitchell's (Gironde) wurde für gültig, diejenige Thirion's (Dordogne), obgleich Say im Namen des allgemeinen Stimmrechts für die Gültigkeitserklärung eintrat, mit 303 gegen 205 Stimmen für ungültig erklärt. Auch die Wahl des in Saint Denis gewählten Boulangisten

Neuest wurde für ungültig erklärt. Nächste Sitzung Sonnabend. — Der französische Ministerrath hat beschloffen, die am letzten Dezember dieses Jahres fällige Kündigungsschrift des lateinischen Münzverbandes verstreichen zu lassen. Dadurch wird der ein Jahr später ablaufende Vertrag stillschweigend erneuert. — In Cherbourg besuchten auf Einladung Officiere und Mannschaft der russischen Fregatte „Bladimir Monach“ das Stadttheater. Bei ihrem Eintritt erhob sich Alles von der Szene, das Orchester spielte die russische Volkshymne und dann die Marseillaise, die Menge rief: „Rusland hoch“, worauf die Russen Frankreich hochleben ließen. Der Bräutigamsjubel dauerte während der ganzen Vorstellung.

England, London, 5. Dez. Der liberale Parteitag in Manchester setzte außer den von Gladstone ausgeführten Punkten noch folgende andere auf sein Programm: Besetzung der Parlamentsmitglieder vom Staate, Abschaffung der Einfuhrzölle auf Thee, Kaffee, Kakao. Betreffs des Oberhauses lautet der Beschluß des Parteitages: Entweder Reform oder aber gänzliche Abschaffung des Oberhauses. Ueber den Bimetallismus und den achtstündigen Arbeitstag hat sich der Parteitag, der seine Arbeiten nunmehr zum Abschluß gebracht hat, nicht geäußert. Gladstone ist nach Hawarden zurückgekehrt. — Süd-London ist von einem Streik der Gasarbeiter bedroht, der unabwendbar geworden scheint.

Niederlande, Haag, 5. Dez. Zweite Kammer. Bei der Verathung des Budgets für das Ministerium des Auswärtigen erklärte der Minister des Auswärtigen, Gortjes, daß zu einer endgültigen Lösung der Frage betreffs Feststellung der Grenzen in Borneo Aussicht sei. Was die Beziehungen Hollands zu Deutschland anbetreffe, so seien dieselben vorzuziehen; durch eine Broschüre, wie die von dem früheren Officier Tindal veröffentlichte, könnten dieselben nicht beeinträchtigt werden.

Portugal, Lissabon, 5. Dez. Der Kaiser Dom Pedro wird bei seiner Ankunft am Marinearsenal landen und vom König und den Ministern mit allen einem Souverän gebührenden Ehren empfangen werden.

Teneriffa, 5. Dez. Der ehemalige Präsident des brasilianischen Ministerrathes, Bisconte de Duro Preto, ist hier angekommen. Gestern Abend hatte er auf St. Vincent eine Conferenz mit dem Kaiser Dom Pedro.

Russland, Petersburg, 4. Dez. Der Kaiser von Rußland befehlet dem Großfürsten Wladimir sofort die Heimreise aus Frankreich anzutreten. — Der Zar dürfte, wie dem „Neologos“ von seinem aus Hofkreisen unterrichteten Korrespondenten in Athen geschrieben wird, sehr wahrscheinlich im Frühjahr über Konstantinopel nach der griechischen Hauptstadt kommen, um daselbst seine kaiserlichen Verwandten zu besuchen.

Petersburg, 5. Dez. Die Reichseinnahmen betragen in den ersten acht Monaten dieses Jahres nach nunmehr erfolgter amtlicher Feststellung insgesammt 551,873,000 Rubel gegen 518,394,000 Rubel in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1888, also 32,979,000 Rubel mehr. Die gesammten Reichsausgaben beziffern sich vom 1. Januar bis 1. September 1889 auf 537,114,000 Rubel gegen 556,988,000 Rubel in dem gleichen Zeitabschnitte des Jahres 1888, also 19,872,000 Rubel weniger.

Italien, Mailand, 5. Dez. Nach einer Meldung des hiesigen „Seccolo“ hat die Fürstin von Monaco bei dem Fürsten die Aufhebung der Spielbank durchgesetzt.

Rom, 5. Dez. Die Regierung unterbreitete dem König ein Dekret über die Abweisung einiger gewählter Gemeindevorsteher der Provinz Perugia, welche den gesetzlichen Verfassungsbild unter Vorbehalt ihrer republikanischen Ueberzeugungen geleistet haben.

Türkei, Konstantinopel, 5. Dez. Die Pforte hat es abgelehnt, bevor der Ferman betreffend die Amnestie für Creta veröffentlicht ist, den Inhalt selbst den Botschaftern genau bekannt zu geben. Wie verlautet, werde die Pforte die Zahl der Mitglieder der kretensischen Nationalversammlung von 80 auf 60 verringern, die Hälfte der Einnahmen von Creta nicht mehr der Verwaltung der Insel überlassen, welche hieraus den Etat der Gendarmerie bestreift, für den die Pforte nunmehr selbst aufkommen wird. — Der frühere Finanzminister Mahmud Djellaleddin Pascha ist zum Präsidenten der gesetzgebenden Section der Pforte ernannt worden.

Zinsen verausgabt werden müssen. Da nun die meisten dieser Bauunternehmer eigenes Vermögen nicht hätten, so könne die Geldverlegenheit auch zu Zwangsversteigerungen führen, und das ist gleichbedeutend mit einem „Häusercrach“. Ob dieser in umfangreicher Weise eintreten wird, hängt aber davon ab, ob die Geldknappheit andauert oder nicht.

Berlin, 5. Dez. Der mit 75,000 Mk. durchgegangene **Commiss Döhring** ist gestern wieder hier angekommen.

* Die Veränderung, welche durch die **Schneestürme** im Straßenleben und in der Straßenphysiognomie **Wiens** hervorgerufen worden ist, beschreibt das „N. W. Tagbl.“ in einem längeren Aufsatz, dem wir Folgendes entnehmen: „Die Elemente haben über Wien den Belagerungsstand verhängt, mit einem schneeigen Ringwall unsere Mauern eingeschlossen, der Neidenz die Zufuhren abgebrochen und Zufuhren geschaffen, welche sonst nur die Bevölkerung einer vom Feinde belagerten Festung zu erleiden hat. Und dabei schneit's und windet's und stürmt's immer weiter, immer höher wächst die chinesische Schneemauer, welche die Belagerer um unsere Stadtgrenzen errichtet haben, vervierfacht sich ins Unzählige die Menge der Schneefedern. Umgestoßen ist das Dogma des Eisenbahnwesens — die Fabrikordnung, die Schneewehen haben die Anarchie der Fabrikordnung zu Wege gebracht. Menschen und Fracht werden durch die belagernden Elemente aufgehalten, Niemand kann nach Wien herein, Niemand aus Wien heraus. Die feindlichen Streifpatrouillen, genannt Wirbelschneer und Schneewehe, lassen keine Kunde von draußen herein, keine Zeitung, keinen Brief, nur noch der Telegraph vermittelt vorläufig den Verkehr mit der Außenwelt — wer weiß, wie lang! Denn die Drähte können unter der Schneelast bersten, der Sturm die Stangen niederwerfen. Aber das ist lange noch nicht das Schlimmste. Nicht bloß die Zufuhr der geistigen Nahrung, nein, auch die der leiblichen Nahrung wird uns von den furchtbaren Wettergöttern geweahrt, und wenn es noch so fortjähnet und stürmt, dann wird sogar — wir wollen das Unheil nicht heraufbeschwören — der Mangel an den Thoren von Arm und Reich gleich hörbar klopfen. Schon heute find die Märkte schwach besucht und die ziemlich spärlich erschienenen Verkäufer wissen nicht genug von den Schwierigkeiten zu erzählen, die ihnen das Fortdauern der Belagerungsringes getoht hat. Milch-

Serbien, Belgrad, 5. Dez. Die Zeitung „Narodni Dnevnik“ versichert, die Ausschreitungen gegen serbische Blätter gegen Oesterreich-Ungarn entsprächen nicht der in Serbien herrschenden nationalen Stimmung. Dieselben seien überdies ohne jeden praktischen Nutzen und bereiteten dem Staate und der Regierung nur Verlegenheiten.

Ägypten, Die Gerüchte vom Tod des Mahdi treten in Kairo immer hartnäckiger auf; auch wird Osman Dignas Ankunft in Omdurman (am Nil gegenüber Khartoum) bestätigt. In Kairo will man ferner zweifellose Nachrichten darüber haben, daß eine Derwisch-Armee gegen Wady-Halfa vordringt, ein neuer Feldzug ist unvermeidlich. Die vielfach angekrebte Wiedereröffnung des Handels nach dem Sudan wird deshalb von militärischen Autoritäten jetzt als unhöflich bezeichnet. Es heißt, zahlreiche Emirs der Mahdisten seien in Unter-Ägypten thätig, es kursiren unheimliche Gerüchte von einer dort angezettelten weitverzweigten Verschwörung.

Bessien, Nach russischen Quellen hat der Schah Vorbereitungen zur Errichtung eines Aufklärungsministeriums getroffen. Der italienische Graf Monteforte, der bisher schon das Sicherheitswesen leitete, erhielt den Auftrag, die innere Verwaltung und namentlich die Polizei nach französischem Muster zu reorganisiren. Auch werden wesentliche Justizreformen geplant, die namentlich Fremde, welche mit persischen Unterthanen Handel oder Händel haben, mehr als bisher sichern dürften.

Amerika, Washington, 5. Dezember. Ein dem Kongresse heute vorgelegter Bericht Windom's macht die Silberfrage zum Gegenstande einer eingehenden Erörterung und empfiehlt die Ausgabe von Schatznoten gegen Deponirung von Silberbarren zum Marktpreise des Silbers zur Zeit der Deponirung. Diese Noten sollen auf Verlangen in Silberbarren im gleichen Werthe mit dem Nennwerthe der Noten zahlbar sein. Die Zahlung soll erfolgen zum Marktpreise von Silber oder in Gold nach dem Belieben der Regierung oder auch wenn der Besitzer der Noten es verlangt, in Silberdollars. Der Bericht empfiehlt zugleich die Abschaffung der zwangsweisen Silberprägung.

Brazillen, Angesichts der Vertreibung des Kaisers Dom Pedro von Brazillen ist es von Interesse, daran zu erinnern, daß, seitdem Christoph Columbus die neue Welt entdeckt hat, sieben Männer dort Kaiserkrone getragen haben, und zwar sämmtlich in diesem Jahrhundert. Drei von ihnen waren Negere, nämlich Desfallines, welcher von der afrikanischen Goldküste als Sklave nach Amerika gelangt war und am 8. Oktober 1804 sich als Jacob I. zum Kaiser von Haiti krönen ließ, am 17. Oktober 1806 aber schon unter den Säbelhieben einiger Verschwörer endete; ferner Christophe, der unter dem Namen Heinrich I. neun Jahre regierte, bis er am 8. Oktober 1820, von Feinden umdrängt, in der Verzweiflung zur Pistole griff und sich eine Kugel durch den Kopf schoß; endlich Soulouque, welcher im Jahre 1829 sich zum Kaiser Haitis emporzuschwang und als Faustin I. zehn Jahre über Schwarze und Weiße mit gleicher Grausamkeit herrschte, bis man ihn nach Jamaica vertrieb. Auf Mexicos Thron, welchen bis zu den Tagen Cortez' eingeborene Kaiser inne gehabt hatten, saßen seitdem zwei Kaiser, deren einer, Augustin I., ein Abkömmling der indianischen Rasse war; der andere war der unglückliche Maximilian. Beide starben den Märtyrertod am Sandhaufen. Der sechste und der siebente unter den amerikanischen Kaisern waren die beiden Männer, welche als Dom Pedro I. und Dom Pedro II. so lange den Thron Brazillens inne hatten, von dem Tage an, da Brazillen aus einer portugiesischen Provinz ein selbständiges Reich geworden. Dom Pedro I. dankte in Folge einer Revolution im Jahre 1841 ab und wandte sich nach seinem Heimathlande Portugal, welches auch das nächste Reiseziel des siebenten und letzten amerikanischen Kaisers ist.

Hof und Gesellschaft.

Deffau, 5. Dez. In der gestrigen Galavorstellung des Hoftheaters wurden die zwei letzten Acte der „Meisterlinder“ zur Aufführung gebracht. Die Beleuchtung der Stadt durch Magnesiastäbchen und elektrisches Licht machte einen prächtigen Eindruck. 30,000 Fremde waren anwesend und vermehrten das in den Straßen bis zu später Nachtstunde währende Gedränge. — Se. Majestät der Kaiser nahm

heute Vormittag im Bockerberger Revier an einer Jagd auf Hochwild und Nachmittags an einer Jagd auf Sauen in der Mofigkauer Haide Theil und kehrte um 5 Uhr in die Stadt zurück, welche prachtvoll illuminiert war. Gegen 6 Uhr fand im herzoglichen Schlosse Tafel statt, an dieselbe schloß sich eine musikalische Sorree bei dem Erbprinzen. — Heute Abend 11 Uhr 10 Min. gedenkt der Kaiser mit den Herren seiner Begleitung Dessau wieder zu verlassen und sich mittels Sonderzuges über Halle und Hanau zc. nach Darmstadt zu begeben, woselbst die Ankunft etwa morgen Vormittag um 9 Uhr erfolgen dürfte. — Nach dem festlichen Empfange auf dem Bahnhofe gedenkt die gesammte hohe Jagdgeellschaft alsdann sofort nach dem Jagdrevier aufzubrechen, um dort noch eine größere Jagd abzuhalten. Das Befinden des Kaisers ist ganz vortreflich.

Berlin, 5. Dez. Die Kaiserin leidet augenblicklich an einem ganz leichten Erkältungskatarrh und hat auf ärztlichen Rath deshalb auch gestern nicht den Kaiser nach Dessau begleitet. Gestern Vormittag empfing die Kaiserin im Neuen Palais bei Potsdam den längeren Besuch der Frau Prinzessin Friedrich Leopold, welche gegen 10 Uhr von Schloß Glienicke nach dem Neuen Palais gekommen war.

— Die Kaiserin Augusta empfing gestern den Erzbischof Cremona von Köln. Der ursprünglich beabsichtigte Besuch des Kaisers in Koblenz wird nicht stattfinden. Die Kaiserin wird am Montag Abend Koblenz verlassen und am Dienstag Morgen 7 Uhr 30 Min hier auf dem Potsdamer Bahnhof eintreffen.

— Die Kaiserin Friedrich beabsichtigt, wie die Post hört, während des Monats Dezember in Neapel zu verbleiben.

— Der Kronprinz von Schweden wird kommenden Freitag, den 6. d. Nachmittags hier ankommen und am darauf folgenden Abend über Leipzig-Hof-München die Reise nach Mexan fortsetzen.

Baden-Baden, 5. Dez. Die Kronprinzessin von Schweden hat heute ihre Reise nach Mexan angetreten. Der Großherzog und die Großherzogin begleiten dieselbe bis Durlach und kehren alsbald zu dauerndem Aufenthalt nach Karlsruhe zurück.

— Bei der Großherzogin-Mutter Alexandrine, der Schwester des verstorbenen Kaisers Wilhelm, sind in den letzten Tagen Schwächezustände eingetreten.

Kirche und Schule.

Culm, 5. Dez. Die Verbindung der Kirchen in Plutowo und Kokotko im Kreise Culm zu vereinigen, von einem gemeinschaftlichen Pfarre bedienten Mutterkirchen wird zum 1. April 1890 aufgehoben und für den örtlichen Bereich des Kirchspiels Plutowo, dessen Erweiterung durch Hinzunahme von Theilen benachbarter Parochien in Aussicht genommen ist, wird ein Pfarre angestellt. In Baiersien wird eine Kirche erbaut werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 5. Dez. Die Arbeiterfrau H. in Ohra hatte vorgestern Mittags ihren 7 Monate alten Knaben dicht an den geheizten Ofen gebettet und sich dann nach Danzig begeben, um ihrem Ehemann das Mittagessen zuzutragen. Bei ihrer Rückkehr fand sie die ganze linke Seite des Kindes mit Brandwunden bedeckt. Das Kind ist an den Brandwunden gestorben. — Von Vertrauensmännern der hiesigen socialdemokratischen Partei ist Herr Lithograph Otto Jochen als Candidat der socialdemokratischen Arbeiterpartei für die bevorstehende Reichstagswahl im Stadtkreise Danzig aufgestellt. — Dem Arbeiter Julius Robert Ustrabowski, welcher am 12. September d. J. den Knaben Ernst Siegmund mit erheblicher eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist vom Herrn Regierungspräsidenten hierseits eine Prämie in Höhe von 30 Mark gewährt worden. — Herr Oberst Schiller, Inspektor des Artillerie-Materials, traf gestern hier ein, um das bei dem hiesigen Artillerie-Depot und der Artillerie-Werkstatt lagernde Artillerie-Material zu beichtigen.

Neuteich, 4. Dez. Ueber einen mysteriösen Vorfall wird hier Folgendes erzählt: Vor einigen Tagen stieg ein Geschäftreisender aus Danzig in ein Eisenbahncoupee II. Klasse, in welchem sich eine junge Dame befand. Dieselbe wünschte von ihm ganz genau zu wissen, nach wie viel Minuten der Zug auf der nächsten Station sein würde, und als sie Antwort erhalten hatte, fragte sie wieder: „Wie

marktscheu beschränkter Geldbrief an die Kreiskasse nach Rybnik (Reg.-Bez. Oppeln) gerandt worden. Als der Brief auf dem Postamt des Bestimmungsortes ankam und hier der Vorschrift gemäß nochmals gewogen wurde, stellte sich ein Mindergewicht von 30 Grammen heraus. Sofort wurde die Doppelner Oberpostdirektion telegraphisch von dieser Thatsache verständigt und sie sandte noch an demselben Tage einen höheren Beamten nach Rybnik. Dieser öffnete im Beisein der dortigen Postbeamten den Geldbrief und fand, daß in demselben nicht 18, sondern nur 8 Tausendmarktscheine vorhanden waren. Alle Umstände weisen darauf hin, daß der Brief während der Postbeförderung auf dem Wege von Oppeln nach Rybnik beraubt worden ist. Die Oberpostdirektion zu Oppeln hat auf die Ermittlung des Thäters und Wiederherbeischaffung des Geldes eine Belohnung von 750 Mark ausgesetzt.

Riel, 4. Dez. Auf der Kreuzerbovette „Prinzess Wilhelm“ sind heute Nachmittags zwei Arbeiter in Folge einer Explosion der elektrischen Dampfmaschine verbrüht worden.

Göttingen, 3. Dez. In dem Nachbarorte Waake erschach der Chauviseur Arbeiter Klingenberg im Jähzorn seinen Sohn, weil dieser beim Kaffeetrinken die Tasse herunterfallen ließ. Gleich nach der unglücklichen That erhängte sich Klingenberg.

Weiße, 2. Dez. Das 60jährige Dienstjubiläum feierte gestern der städtische Oberförster Gebbert in Rothausen.

New-York, 1. Dez. Ein Handlungsgehilfe in einem Laden der 8. Avenue wurde gestern Abend durch einen elektrischen Schlag getödtet. Als er einen metallenen Schaufasten, der vor dem Laden auf dem Bürgersteig stand, wegrücken wollte, berührte das Metall denselben den Kohlenstift einer vor dem Laden hängenden elektrischen Lampe. Der Gehilfe stieß einen lauten Schrei aus und stürzte als Leiche zu Boden.

Der Eiffelturm für London ist keine bloße Idee mehr; denn schon sind an Architekten und Ingenieure Einladungen zur Einlieferung von Entwürfen mit zwei Preisen von 500 L. und 250 L. ergangen. Der Turm wird natürlich der Waffin-Turm heißen, da der Direktor der Südbahn, Sir E. Waffin, ihn angeregt hat. Wahrscheinlich wird er mehr Glück damit haben als mit dem Canalunnel, der über den Entwurfszustand nicht hinausgekommen ist. Ueber den Standort des Waffin-Thurmes verlautet noch nichts.

denken Sie über Selbstmord? Als der Mitreisende ihr erwiderte, daß derselbe verwerflich sei, sagte sie: „Beurtheilen Sie mich nicht zu hart, ich habe mir joeben die Pulsadern durchschnitten.“ Zugleich bemerkte er auch Blut. Mit Tüchern verband er die Wunden, so gut er es vermochte, und meldete den Vorfalle auf der Station Altfelde. Die Lebensüberdrüßige soll eine Erzieherin aus Ungarn sein. (D. Z.)

*** Schloppe, 4. Dez.** In Folge übermäßig schnellen Fahrens schlug gestern hierjeltst an einer Straßenecke ein Fuhrwerk um. Die Insassen desselben wurden arg verletzt, besonders ein älterer Herr, der innere Verletzungen davontrug. Der Kutscher des Wagens, der die ganze Schuld an dem Unglück trägt, da er sich in angetrunkenem Zustande befand, brach bei dem Falle einen Arm.

*** Marienwerder, 5. Dez.** Die Maul- und Klauenpeuche hat sich jetzt auch auf einen Theil des Kreises Dt. Krone ausgebreitet. Es ist deshalb in dem westlich der Eisenbahnstrecke Schneidemühl-Dt. Krone und südlich der Chaußee Dt. Krone-Mark Friedland belegenen Theil des Kreises Dt. Krone die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdewerke, bis auf weiteres verboten worden. Gehenwenig ist der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen gestattet; ferner darf in dem vorerwähnten Theil des Kreises Dt. Krone der Transport von Schweinen bis auf Weiteres nur zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden.

*** Aus dem Kreise Marienwerder, 4. Dez.** Die Eigentümer Heinrich Schibrowski'schen Eheleute in Münsterwalde feiern am 19. d. M. ihre goldene Hochzeit. Der Regierungspräsident hat dem Ehepaare ein Geldgeschenk von 30 Mk. zur Ermöglichung eines Familienfestes bewilligt. — Vor einigen Tagen ist in Ruden ein toller Hund getödtet worden, nachdem er die Einwohnerfrau Heinhold und dem Vernehmen nach auch Kinder des Eigentümers Orifee in Ruden gebissen hatte. Die Erstere befindet sich bereits in ärztlicher Behandlung.

*** Graudenz, 5. Dez.** Wie bekannt, wird unsere Garnison zum 1. April nächsten Jahres sehr bedeutend vermehrt. Zunächst sollen etwa 200 Unterofficiere und 1100 Gemeine in Bürgerquartieren untergebracht werden. Eine solche Menge Militär auf einmal unterzubringen, und zwar auf längere Zeit, wird seine Schwierigkeiten haben, da an Wohnungen kein Ueberfluß ist. Der Baupolizeiplan eröffnet sich also im nächsten Jahre ein weites Feld.

*** Thorn, 5. Dez.** Das Standbild Kaiser Wilhelms I. ist gestern in die Niße des südöstlichen Pfeilers der Eisenbahnbrücke gehoben worden. Ueber den Tag der Einweihung des Denkmals und über die Feiernlichkeiten ist unseres Wissens noch nichts bestimmt.

[=] *** Krojanke, 5. Dez.** Behufs Gründung einer freiwilligen Feuerwehr hatte sich gestern in dem Lokale des Herrn Dander eine zahlreiche Versammlung eingefunden. 45 Personen erklärten durch Unterschrift ihre Mitgliedschaft. Außerdem zählt der Verein 12 passive Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt: Der Proprietär von Juzenka als Vorsitzender, der Kaufmann Dander und der Postvorsteher Krüger als dessen Stellvertreter, der Färbereibesitzer Seelet als Rentant und der Kaufmann Buß als Schriftführer. Am nächsten Mittwoch wird der Vorstand zur Statutenberatung zusammenzutreten.

*** Mohrungen, 4. Dez.** Auf Anordnung des Regierungspräsidenten ist mit Rücksicht auf die im Kreise herrschende Maul- und Klauenpeuche der am 10. d. Mts. festgesetzte Viehmarkt hierjeltst aufgehoben. Der Pferdemarkt findet statt.

*** Jüterbog, 5. Dez.** In Folge eines Irrthums hatten die Stadtbehörden den Eisenbahnfiskus innerhalb des hiesigen Gemeindebezirks für das Rechnungsjahr 1887-88 zu einem geringeren Betrage zur Gemeindesteuer herangezogen, als thatsächlich zulässig war. Nach Jahr und Tag ermittelte die Stadt ihre Versehen und trat mit einer Nachforderung hervor. Da die Jahresabschlüsse inzwischen erfolgt waren, bedurfte es der landesherrlichen Genehmigung, daß der zu spät eingeforderte Betrag, beläufig 14,400 Mk., nachträglich aus der Staatskasse gezahlt wurde. Kürzlich ist diese Genehmigung erteilt worden.

*** Bromberg, 5. Dez.** Am 28. Oktober d. J. Abends, hatten sich vom Bahnhofe Melno aus drei nicht gehörig verlegte Wagen bei starkem Sturm auf die im Gefolge liegende Strecke nach Graudenz zu in Bewegung gesetzt. Der Haltestellenvorsteher Heller in Nitzwalde brachte durch entschlossene Handlung die Wagen auf der Haltestelle zum Stehen. In Anerkennung dieser Handlung ist demselben von der hiesigen Eisenbahndirektion eine Belohnung von 20 Mk. gewährt worden.

*** Posen, 4. Dez.** In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der bekannte Prozeß gegen die Posener Spiritus-Gesellschaft wegen unberechtigten Wasserverbrauches besprochen. Die Versammlung beschloß, von der Gesellschaft die offerirte Vergleichs-Summe von 30,000 Mark für das entnommene Wasser anzunehmen.

*** Posen, 5. Dez.** Nach einem von W. v. Lümann in Posen herausgegebenen Verzeichniß der selbstständigen Gutsbezirke der Provinz Posen und ihrer Besitzer sind in unserer Provinz 74 deutsche Großgrundbesitzer (von 2000 und mehr Hektar) vorhanden, welche ein Areal von 320,627 Hektar besitzen, und 75 polnische Großgrundbesitzer mit einem Areal von zusammen 303,942 Hektar.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

7. Dez.: Frost, sonnig, wolfig, Nebel, vielfach klar, kalter strenger Wind, mäßig bis frisch. Im Süden Niederschläge.

8. Dez.: Bewölkt, starker Nebel, Sonnenschein durch Nebel, feuchtkalt, frostig, Tags über um Null herum, mäßiger Wind.

9. Dez.: Starker Nebel, bewölkt, Niederschläge, naßkalt, Fröste, Tags über um Null herum, mäßiger Wind.

10. Dez.: Nebig, wolfig, Sonnenschein durch Nebel, Frost, zum Theil Aufklärung, schwacher bis mäßiger kalter Wind. Im Süden Schneefälle.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

*** Jahresbericht.** Dem 9. Jahresberichte des Pestalozzivereins für die Provinz Westpreußen, der vom hiesigen Vorstande joeben zur Ausgabe gelangt, entnehmen wir, daß sich die 1080 Mitglieder des Vereins sehr ungleich auf die einzelnen Kreise ver-

theilen, während die Beiträge zu der Mitgliederzahl überall fast in gleichem Verhältnisse stehen. Obenan steht unsere Stadt mit 420 Mitgliedern und 424 Mk. Jahresbeiträgen, dann folgt Kreis Marienburg, der es auf 207 Mitglieder mit 229 Mk. Beiträgen gebracht hat. Es folgen dann die Kreise Elbing Land (63 Mitglieder mit 60,80 Mk.), Flatow (65 Mitglieder mit 68 Mk.), Rosenberg (62 Mitglieder mit 72,50 Mk.), Danzig Stadt (43 Mitglieder mit 43 Mk.), Löbau (42 Mitglieder mit 52 Mk.), Dirschau (40 Mitglieder mit 39,50 Mk.), Thorn (30 Mitglieder mit 31 Mk.), Schwes (26 Mitglieder mit 27,50 Mk.), Briesen (24 Mitglieder mit 25,50 Mk.), Marienwerder (21 Mitglieder mit 21 Mk.), Strasburg (20 Mitglieder mit 12,50 Mk.), Graudenz (14 Mitglieder mit 14,50 Mk.), Kulm (13 Mitglieder mit 13 Mk.), Schlochau (12 Mitglieder mit 13 Mk.), Königs (5 Mitglieder mit 5 Mk.), Berent (2 Mitglieder mit 8 Mk.). Die Kreise Carthaus, Danzig Land, Dtsch. Krone, Neustadt, Stuhm, Pr. Stargard und Tuchel haben hier keine Mitglieder. Die Jahresrechnung betrug 2316,18 Mk. (Beiträge 1201,70 Mk., Zinsen 695,30 Mk., aus Unternehmungen und Geschenken 419,18 Mk.). Die Ausgabe betrug 1581,68 Mk. (Anunterstützungen 1408 Mk., Verwaltungskosten und Druck des Jahresberichts 173,68 Mk.). Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 17753,65 Mk. Es wurden in 13 Kreisen 63 Waisen mit 1378 Mk. unterstützt, das sammt pro Waise durchschnittlich 21,87 Mk. Außerdem erhielt eine Wittve in besonders drückenden Verhältnissen 30 Mk. Von den Unternehmungen war besonders gewinnbringend der Verkauf der Weihnachts- und Neujahrswünsche, der einen Nettogewinn von 135,06 Mk. brachte. Die Provision der Nähmaschinenfabrik von Jöllner-Berlin, deren Fabrikate in der Lehrwelt sehr beliebt sind, brachte 60 Mk., die Provision von der Lebensversicherungsgesellschaft Viktoria belief sich auf 135 Mk. Ein neues Abkommen ist mit der Verlagshandlung Spemann-Berlin und Stuttgart geschlossen, welche von dem Nettoertrag der in der Provinz abgesetzten Zeichenhefte 3/4 pCt. dem Pestalozzivereine zahlen wird. Die Sammlungen auf den Seminar-Conferenzen (Löbau 30 Mk., Marienburg 23,90 Mk.), sowie Concerterträge (Löbau 25 Mk., Marienburg 15 Mk.) waren willkommene Gaben. Viel Gutes hat der Verein gewirkt, viele Thranen getrocknet, aber groß ist das Feld der Ernte, und die Zahl der Arbeiter für diese Ernte ist noch sehr gering. Die Entwicklung des Vereins wird in nächster Zeit einen bedeutsamen Schritt vorwärts thun. Mögen ihm stets offene Herzen und Hände sich zuwenden.

*** [Landwirthschaftlicher Verein.]** Die gestrige Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Elbing A. eröffnete Herr Grube-Koggenhöfen. Nach der Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurden als Sitzungstage für das nächste Jahr festgesetzt: 9. Januar, 6. Februar, 6. März, 10. April, 8. Mai, 5. Juni, 4. September, 2. Oktober, 6. November und 4. Dezember. Herr Grube theilte mit, daß vom Central-Vienwirthschaftlichen Verein eine Anfrage nach dem Bestande der Vienststoffe eingegangen ist und daß Herr Rentier Hober hierjeltst das statistische Material sammelt. — Nach einem Schreiben des Herrn Grafenberg hierjeltst, Traubenstr. 5, hat derselbe eine Niederlage der rühmlichst bekannten Pflüge der Firma Bernke-Heiligenbeil. — Die Hauptverwaltung des Centralvereins bittet um Ueberendung eines Jahresberichts mit besonderer Berücksichtigung der Wohlstandsverhältnisse kleinerer Besitzer und etwaiger Substitutionen in unserem Kreise. — Herr Grube referirt nun über die in Dirschau gepflogenen Verhandlungen zur Gründung eines westpreussischen Herdbuchs, über die wir seiner Zeit bereits kurz berichteten, und theilt die Beitrittsbedingungen mit. Die Gesellschaft zählt bereits 52 Mitglieder. Für die neu zu bildende Rörungs-Commission wird Herr Müller-Bieland vorgeschlagen; derselbe erklärt sich bereit, eine solche Wahl anzunehmen. — Eine längere Discussion entspinnt sich nun über die Verfüngung des Herrn Regierungspräsidenten in Betreff der Viehtransporte. Hierbei kommen verschiedene mizliche Verhältnisse zur Sprache, die sich aus einer genauen Befolgung der Verfüngung ergeben. Da der Stadt- und Landkreis Elbing bisher von der Maul- und Klauenpeuche frei geblieben ist, so sind bereits die Herren Oberbürgermeister Elditt und Landrath Ebdorf beim Herrn Regierungspräsidenten um eine Erleichterung der Bestimmungen für unsere Kreise vorstellig geworden. Auf Antrag des Herrn Wunderlich-Klein Rübren beschließt die Versammlung, ohne den Bescheid auf die Vorstellungen der oben genannten Herren abzuwarten, in einer Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten auf die hier hervorgetretenen Uebelstände hinzuweisen und um eine dementsprechende Modification der in Rede stehenden Verfüngung zu bitten. — Vom Landwirthschaftlichen Centralverein ist ferner ein Fragebogen eingegangen über den Anbau der verschiedenen Getreidearten nach Varietät und Ertrag. Der Fragebogen wird, soweit hier überhaupt bestimmte Getreidevarietäten angebaut werden, ausgefüllt. — Sodann wird ein Bericht über die in Danzig stattgefundene Versammlung der Hauptverwaltung des westpr. Centralvereins erstattet, über deren Verlauf wir bereits berichtet haben. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr Bogdt-Neu-Gischelde seine Verwunderung darüber aus, daß der Vorsitzende des Centralvereins, Herr v. Puttkamer-Plauth, als Ursache für die Auswanderung der ländlichen Arbeiter schlechte Behandlung derselben von Seiten ihrer Gutsbesitzer, schlechte Wohnungsverhältnisse, unzulängliche Befriedigung der religiösen Bedürfnisse und Verkürzung der Arbeitszeit angegeben habe, obwohl auf seinem Gute, wo für alle beregten Uebelstände Abwehr getroffen ist, die Auswanderung 80 pCt. der Arbeiter betrage. Die Versammlung kommt nach längerer Erörterung der Auswanderungsfrage zu der Ueberzeugung, daß die Auswanderung in dem allgemeinen Zug nach den großen Städten und in die Ferne begründet und daß durch gesetzliche Regelung in diesen Verhältnissen keine Besserung herbeizuführen sei. Man müsse es der Zeit überlassen, hier Abhilfe zu schaffen.

*** [Lehrerstelle.]** Mit dem 1. Januar n. J. wird Herr Lehrer Wohl aus Meisterswalde, Kreis Danziger Höhe, die ihm vom hiesigen Magistrat übertragenen Lehrerstelle an der 2. Knabenschule antreten, welche durch Abdankung des Herrn Romich erledigt worden ist.

*** [Personalien.]** Dem bisherigen Revier-Bahnenmeister-Spizant Wilhelm Müller, früher in Thorn, ist die Verwaltung der Revier-Bahnenmeistererei Jeyer übertragen worden. Der Gerichtsvollzieher Barden-dorff bei dem Amtsgerichte in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

*** [Personalnachrichten der Eisenbahndirektion zu Bromberg.]** Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Simon in Thorn ist der königlichen Eisenbahn-Direktion in Breslau und der Regierungs-Bau-meister Schwarmann in Elbing derjenigen in Magdeburg überwießen. Kanlei-Assistent Demmerlein in Bromberg ist zum Kanzlisten ernannt. Die Prüfung

haben bestanden: Zeichner-Diätar Pasdach in Schneidemühl und Bau-Assistent Nieß in Bromberg zum technischen Betriebs-Sekretär; die Stations-Assistenten Harbte in Rügenwalde und Knupner in Snorwaßlam, Stations-Diätar Reins in Ruhnow und Stations-Aufsesser Westphal in Hammerlein zum Stations-Vorsteher und Güter-Expediten: die Stations-Assistenten Recknagel in Bromberg, Borjekowski in Neufahrwasser, Bud in Braunsberg, Baerwaldt und Kownowski in Danzig L. Th. zum Stations-Assistenten. Die Betriebs-Sekretäre Geyka und Dudenitz in Königsberg i. Pr., Stations-Vorsteher II. Klasse Tietz in Frederisdorf, die Güter-Expediten Hoppe in Thorn und Kirchin in Königsberg i. Pr. sowie Materialien-Berwalter I. Klasse Wiehr in Dirschau treten sämmtlich mit dem 1. Januar n. J. in den Ruhestand. Stations-Vorsteher II. Klasse Puff in Briesen und Bahnenmeister Führer in Osterode sind ausgeschieden.

*** [Apotheker-Petition.]** An das Kultusministerium wollen die Apotheker, einem Beschlusse auf der Magdeburger Konferenz zufolge, eine ausführlich begründete Eingabe richten, worin die Freigabe des Vorräthighaltens von Pulververreibungen unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln befürwortet wird. Veranlaßt ist die Eingabe durch die verhängnißvollen und immer wiederkehrenden Verwechslungen von Kolomel und Morphium.

*** [Postalisches.]** Vom 1. Dezember ab tritt die Argentinische Republik dem internationalen Uebereinkommen vom 1. Juni 1878, betreffend den Austausch von Briefen mit Werthangabe, bei. Der Reichsbetrag der Werthangabe bei Werthbriefen nach Argentinien beträgt 8000 Mk. Die Tage fest sich zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibebrief von gleichem Gewicht, sowie aus einer Versicherungsgebühr von 16 Pf. für je 160 Mk.

*** [Tarifermäßigung für Dorfstreu.]** In der gestern zu Bromberg abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnratheß wurde von der königlichen Eisenbahndirektion mitgetheilt, daß von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten in Berücksichtigung des außerordentlich ungünstigen Ausfalles der Strohernte in den östlichen Provinzen zunächst für die Zeit vom 1. Dezember 1889 bis 1. April 1890 ein Ausnahmetermin für Dorfstreu zur Einführung gebracht worden ist, welcher gegenüber den regelmäßigen Tarifen der niedrigsten Spezialklasse eine Ermäßigung von 25 pCt. gewährt.

*** [Sommerfahrplan.]** Der Bezirks-Eisenbahnratheß zu Bromberg hat in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung sämtliche Vorlagen der königl. Eisenbahndirektion gutgeheßen. Die Grundzüge des neuen Projektes haben wir kürzlich bereits mitgetheilt.

*** [Das Reichsversicherungsamt.]** hat entschieden, daß die Gewinnung von Eis für eine Brauerei als zum Brauereibetrieb gehörig zu erachten ist, und die Brauerei-Vereinsgenossenschaft verpflichtet ist, für dabei vorkommende Unglücksfälle aufzukommen.

*** [Schiffahrt.]** Die Schiffahrt ist in Folge des Frostes als geschlossen anzusehen. Der Danziger Dampfer veruchte gestern Morgen von Königsberg nach Danzig zu fahren, mußte jedoch des Eises wegen, welches aus der Nogat in das Elbinger Hoff getrieben war, umkehren. Dampfer „Fris“ gelangte gestern bis nach Pillau, konnte aber nicht mehr bis Königsberg vordringen. Dampfer „Pinus“ veruchte gestern von Pillau hierher zu gelangen, mußte jedoch nach Zündigen Bemühungen umkehren, da die Eisbede zu stark war. Zwischen war auch der „Nordstern“ in Pillau eingetroffen und nun beabsichtigten die drei Dampfer „Pinus“, „Nordstern“ und „Fris“ heute früh die Fahrt gemeinschaftlich zu forciren. Wegen der weit vorgeschrittenen Eisbildung getratete jedoch nach einer telegraphischen Meldung der Vooßencommandeur zu Pillau die Fahrt nicht. Die Dampfer sollen nun Befehl erhalten haben, noch einige Tage auf den Um Schlag der Witterung zu warten.

*** [Von der Weichsel.]** Da das Eisreiben jetzt im oberen wie im unteren Stromlaufe an Stärke und Dichtigkeit erheblich zunimmt, sind überall die Fahren und beweglichen Uferanlagen in Sicherheit gebracht worden. Bei Plehendorf trieb gestern so viel Grundeis, daß die Leberfahrt mit dem Schiffe nach dem jenseitigen Ufer nur noch mit den größten Schwierigkeiten zu bewirken war. Sämmtliche Dampfer und fiskalische Fahrzeuge sind dort in den Winterhasen geschafft worden. In Polen ist die Dampfschiffahrt ebenfalls bereits eingestellt worden.

*** [Krankheiten.]** Nachdem Typhus und Diphtheritis ausgebreitet zu haben scheinen, treten zur Zeit die Windpocken in nicht unerheblichem Grade auf; auch leiden viele Kinder am Keuchhusten.

*** [Aus dem Bauerstifte.]** sind wiederum, wie alljährlich, durch Herrn Junl an eine Anzahl armer Kinder warme, dauerhafte Winterkleider vertheilt worden.

*** [Verhaftet.]** In einem 17jährigen auswärtigen Menschen, der seit längerer Zeit hier umhertrieb, ist heute der Dieb ermittelt, der am Montag einen neuen Anzug von der Freitreppe eines in der Fischerstraße befindlichen Manufactur-Geschäfts gestohlen hat. Derselbe wurde verhaftet.

*** [Ausfahretung.]** Als gestern Abend ein in der Kirchnerstraße wohnhafter Wödtbergesell gegen 8 Uhr etwa die Reiserbahnstraße passirte, wurde derselbe von vier ihm unbekanntem Leuten überfallen und gemißhandelt, wobei derselbe auch einen Messerstich in den Hinterkopf erhielt. Bei dieser Gelegenheit will der Verletzte auch seine Uhr eingebüßt haben, die ihm von einem paar Menschen entrispen sein soll.

Aus dem Gerichtssaal.

— Unregelmäßigkeiten bei der Vertheilung von Staatsgeldern an die Uebereschwemmtten beschäftigten gegenwärtig das Gericht in Landsberg a. W. Es sind nämlich in letzter Zeit noch gegen drei frühere Schulden Anlagen erhoben worden, weil sie sich bei Vertheilung dieser Gelder haben Geschehen oder Vergütungen geben lassen. Der frühere Schulze August Lamprecht aus Marienwieße ist deshalb zu 90 Mark Geldbuße oder 13 Tagen Gefängniß verurtheilt.

*** Wien, 4. Dez.** Banier Alfred Ritter v. Kandler, Chef eines bis vor Kurzen in großem Ansehen stehenden alten Bankhauses, wurde heute verhaftet. Kandler stellte vor acht Tagen seine Zahlungen mit 3/4 Millionen Passiven ohne nennenswerthe Aktiven ein. Die Staatsaufnahme ergab das Fehlen von anderthalb Depots in Höhe von anderthalb Millionen. Von Gläubigern in Deutschland meldeten Forderungen an: Baron Beck (Augsburg) 63,000 Gulden, Zimmel (Stuttgart) 100,000 Gulden, Trampler (Eisenlohr) 100,000 Gulden. Die schweizerische Familie Brandenburg (Genf) meldete die horrende Summe von 900,000 Gulden, die Wittve des bekannten Tafelspielers Hermann 60,000, der österrreichische General Bonn 65,000 Gulden an. Kandler's Sohn, ein Schüler des Preßidigitaten Hermann, produzirte sich oft in der Wiener Gesellschaft und mußte beim letzten Besuch Kaiser Wilhelms I. in Gastein vor demselben öfters

jeine Künste zeigen. Kandler sen. wollte, obgleich er schon länger keine nennenswerthen Geschäfte mehr machte, eine Rolle in der Wiener Gesellschaft spielen, und lebte bis zuletzt auf großem Fuße.

*** Zwickau, 3. Dez.** Ein hiesiger Fischwaarenhändler, welcher eine halbe Tonne Häringe und ein Fäßchen kleine Fische, welche gänzlich verderben und nicht mehr genießbar waren, zum Verkauf gebracht hatte, wurde kürzlich vom Landgericht zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren entzogen.

— Zum Tode verurtheilt wurde, wie aus Oypeln geschrieben wird, vom dortigen Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung wegen Gattenmords die 65jährige Auszüglerwitwe Wofalte Kalka. Ihre 24jährige Tochter Martha Kalka, welche bei der Ermordung des Gatten und Vaters mittels eines Rasirmessers Hilfe geleistet hat, erhielt 8 Jahre Zuchthaus.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Der Garantiefonds für die im Jahre 1892 projektierte Weltausstellung in New-York ist jetzt beschafft, doch wird vielfach verlangt, man solle denselben von 5 auf 10 Millionen Dollars erhöhen. Die „Tribune“ und andere Blätter sind für eine Vertheilung der Ausstellung.**

*** Von einem traurigen Unglücksfall ist in Berlin lebende frühere Tenorist, Herr Emanuel Deutsch, betroffen worden. Herr Deutsch hat sich vor einigen Tagen ein Hühnerauge an seinem rechten Fuß, welches ihn sehr plagte, auszuscheiden versucht; dies geschah aber mit solchem Mißgeschick, daß sofort ein harter Bluterguß eintrat und das Bein dermaßen anschwell, daß der ihn behandelnde Arzt eine Blutergußkonstanz und eine sofortige Amputation des Beines für geboten hielt. Die Amputation wurde am Freitag ausgeführt.**

*** In der am 11. Dezember am der königlichen Hofbühne in Dresden zum ersten Male in Szene gehenden deutschen Bearbeitung D. Dunders von Dumas' „Freund der Frauen“ wird Friedrich Haase die Titelrolle spielen.**

*** Berlin, 5. Dez.** Die Wachsfigur von Dr. Peters ist in „Castans Panoptikum“ ausgestellt.

*** Berlin** weist in diesem Semester 5731 Studenten auf: 847 Theologen, 1646 Juristen, 1373 Mediziner, 1865 Philosophen u. 4241 davon sind Preußen, 858 entstammen anderen deutschen Ländern. Ferner sind vorhanden 121 Russen, 76 Schweizer, 47 Ungarn, 46 Oesterreicher, 25 Engländer, 13 Rumänen, 11 Franzosen, 11 Niederländer, 10 Schweden, 10 Belgier, 10 Luxemburger, 9 Italiener, 8 Türken, 8 Griechen, 6 Serben, 2 Spanier, 1 „Nichtensfeiner“, 1 Däne, 1 Bulgare. Ferner 185 Amerikaner, 23 Asiaten, 5 Australier, 3 Afrikaner.

Telegramme.

Essen a. d. Ruhr, 6. Dez. Eine gestern Abend stattgehabte, zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten der Bergarbeiter im Bochumer, Gelsenkirchener und Dortmunder Revier beschloß nach längerer Beratung, durch Wiederaufnahme des Streiks die Aufhebung der Arbeiterperre zu erzwingen und diesen Beschluß der Sonntag stattfindenden Bergarbeiter-Versammlung als Resolution vorzulegen.

London, 6. Dez. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Zanzibar ist Emin Pascha gestern in Bagamoyo in Folge seiner Kurzsichtigkeit von einem zwanzig Fuß hohen Balken gestürzt, und schwer verwundet. Sein Zustand ist höchst bedenklich. Doktor Parke von der Stanleyexpedition hofft ihn jedoch zu retten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 6. Dezember, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse:	Schwach:	Cours vom	5.12.	6.12.
3/4 pCt. Dispreussische Pfandbriefe		100,30	100,30	
3/4 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,30	100,40	
Oesterreichische Goldrente		93,20	93,40	
4 pCt. Ungarische Goldrente		86,70	86,60	
Russische Banknoten		216,80	217,50	
Oesterreichische Banknoten		172,30	172,—	
Deutsche Reichsanleihe		107,60	107,60	
4 pCt. preussische Consols		105,60	105,60	
Neufeldt Metallwaaren		134,10	134,50	
5pCt. Marienburg-Blawf Stammpr.		115,20	115,—	

Produkten-Börse.

Cours vom	5.12.	6.12.
Weizen Dezember	195,20	194,—
April-Mai	200,50	200,—
Roggen still.		
Dezember	173,50	172,—
April-Mai	175,50	175,20
Petroleum loco	25,30	25,30
Rüßel Dezember	70,60	71,—
April-Mai	65,—	64,90
Spiritus 70er Dez.-Jan.	31,10	31,20

Königsberg, 6. Dez. (Von Portatius und Große, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L/0 excl. Faß.

Tendenz: Still.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	48,75	A. Geld.
Loco nicht contingentirt	29,50	" "
Dezember contingentirt	48,75	" Brief.
Dezember nicht contingentirt	29,75	" "

Danzig, den 5. Dezember.

Danziger Hypothekensandbriefe 4 pCt.	—	
" " " " 3 1/2 "	96,75	Geld.

(Gehandelt an der Berliner Börse.)

Weizen: Unver. 350 Tonnen für bunt und hellfarb. inländ. — A. hellb. inländ. 184—185 A., hochb. und glatt inländ. 186—192 A., Termin Dez.-Jan. 126pb. zum Transit 138,00 A., April-Mai 126pb. zum Transit 143,00 A.

Roggen: Unver. Inland. 164—167 A. russ. oder poln. zum Transit 110—112 A. Termin Dezember 126pb. zum Trans. 110,00 A., per April-Mai 120pb. zum Transit 115,00 A.

Gerste: Loco große inländisch — A.
Gerste: Loco kleine inländisch 155 A.
Hafer: Loco inl. 154—158 A.
Erbsen: Loco inl. — A.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 Mk. bei Apotheker C. Radtke und Haenker in Elbing.

J. F. Haarbrücker.

Wasserstr. 45/46. Elbing. Gegründet 1815.

Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Teppiche in allen Größen.

Tischdecken, Reisdecken, Schlafdecken.

Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher.

fertige Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche.

Tricotagen, Schürzen u. Corsetts.

Anfertigung jeder Art Wäsche

bei sauberster Ausführung nach neuesten Facons.

Zum Besten der vier hiesigen
Kinder-Bewahr-Anstalten.

Sonntag, den 15. Dezember,
in den Sälen der
Bürger-Resource:

Weihnachtsmesse

und
groses Concert

von 5 Uhr Nachm. ab;
Buffet, Marzipan-Vertwirlung,
Koulette,

Blumentische, Spielwaarenbuden,
Electrische Eisenbahn etc. etc.

Außerdem Ausstellung und
Verloosung

der geschenkten Gegenstände.

Entrée 50 Pf. — Kinder 25 Pf.

Um recht regen Besuch, reichliche
Abnahme von Loosen und freund-
liche Zufassung von Geschenken
erlaubt ergebenst

Das Comité.

Johanna Dorendorf, Ellse Dorr,
Clara Fechter, Alma Heyder,
Marie Jlgner, Agnes Lenz,
Therese Levy, Louise Neufeldt,
Julie Pepper.

Mathilde Schaumburg,
Marie Schicht, Charlotte Schlieffer-
decker, Clara Schielke,
Marie Tochtermann.

Anna Wieler, Martha Wiens,
Elditt, Etdorf,
Oberbürgermeister, Landrath.

Moeller, Sausse, Sy,
Bürgermeister, Stadtrath, Fabrikdirector,
Tiessen,
Fabrikbesitzer.

Auguste Schemlonek,
Auguste Roth, Anna Maywald,
Lenz, Neufeldt, Wiens,
Superintendent, Stadtrath, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. M.,
soll die Anfuhr von 400 ehm Kies
auf die Wege im Schutzbezirk Reichen-
bach und Buchwalde verdingen werden.
Unternehmer wollen sich Vormittags
12 Uhr im Gasthause zu Reichen-
bach einfinden.

Elbing, den 3. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Alle Arten gewöhnliche
wie

Normal-Tricotagen

System Prof. Jäger
für Damen, Herren und Kinder
empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. F. Kaje.

Meine Weihnachts-
Ausstellung

von verschiedensten Sorten Pfeffer-
kuchen, Pfeffer- und Zuckernüssen,
Matronen, Marzipan etc. etc. in
schönster Auswahl empfehle bestens.

Wiederverkäufer erhalten den
höchsten Rabatt.

H. Marschall,
Sinn, Georgendamm.

Woll-Hemden,
Parchend-Hemden,
Leinwand-Blousen,
Cricot-Unterhosen,
Boy-Unterjacken,
Parchend-Nachtjacken,
Boy-Handschuhe,
Schürzen

empfehlen billigt

A. Driedger

Heilige Geiststraße 23.

Königlich Ungar.
Landes-Central-Musterkeller.
(Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke.
Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft
echte Ungar-Weine

p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20
Ung. Rothwein . . . » » 1,30

trinken oder in den Verkehr
bringen will, beziehe solche von
der Hauptverkaufsstelle

E. Lehmann,
Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.

Preislisten gratis und franco.

Bekanntmachung.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunstschlerei
mit Dampftrieb,
Elbing,
Reiferbahnstraße 22,

liefern und empfehlen zu realen Preisen:
Bautischlerarbeiten
in jedem Umfange von einfachster bis
reichster stylgerechter Ausführung.
Wand-Paneele, Holzdecken und
Zimmer-Ausstattungen
in stylgerechter Ausführung in jeder
Holzart.

Ladeneinrichtungen
u. Ausstattungen von Comtoirs
für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Parkettfußböden, Treppen-
anlagen,
Sommer-Salonsien,
Kunstmöbel etc.

Ueberrahme d. inneren Ausbanes.
Zeichnungen und Entwürfe
jederzeit auf Wunsch.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Wegzuges von Elbing löse mein Geschäft am
hiesigen Plage auf und wird mein großes Lager, bestehend in

Damen-, Herren- und
Kinder-Garderoben,
Kleiderstoffen, Tuchen, Gardinen, Teppichen,
sowie sämtlichen

Manufacturwaaren,

um schnell damit zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen ausverkauft.

Durch diesen wirklich realen Ausverkauf bietet sich einem
geehrten Publikum die selten günstige Gelegenheit, den Bedarf an Winter-
und Weihnachts-Waaren außerordentlich billig zu decken.

Adolf Hirschbruch,

38. Fischerstraße 38.

Einen größeren Posten

Brief-, Cigarren- u. Visitentaschen

verkaufe, um damit zu räumen, zu bedeutend ermäßigten
Preisen.

Kaethe Gehrt.

Atelier Herm. Fischer

ELBING

Friedrich-Strasse No. 2, am Theater.

Photographische Aufnahmen bei jeder Witterung.
Aufträge zum Fest rechtzeitig erbeten.

Senf-Gurken,
Dill-Gurken,
Preißelbeeren

empfehlen Bernh. Janzen.

Die Backkammer
u. Versandgeschäft

für
Colonial-Waaren etc.

42. Alter Markt 42.

erhält am 6. Dezember die erste
Sendung

Marzipan und
Thee-Confect

und folgen diese Sendungen von 3 zu
3 Tagen.

Offerire
Randmarzipan

pro Pfund 1,00 Mk.

Bestellungen auf ganze Säße in
jeder Größe und Facon nehme schon
jezt entgegen und bitte diese nicht zu
weit hinauszuschieben, damit die Liefe-
rung rechtzeitig erfolgen kann.

A. Prochnow.

Den Rest des
weißen, sehr festen
Druckpapieres

(fein Ausschuß), große Bogen, das sich
zum Einpacken von Waaren vorzüglich
eignet, gebe für

15,50 Mk. pro Centner
per Cassa ab.

H. Gaartz,
Buchdruckereibesitzer,
Elbing.

Enttäuscht

wird kein Räucher, welcher auf hohe
Feinheit u. Milde Werth legt, durch
den Bezug der echten Manila-Cigarenn
— Nuevo Hab. 10 St. 1,00 Mk. —
Nuevo Hab. inf. 10 St. 80 Pf. bei

Cajetan Hoppe,
Friedr.-Wilh.-Platz 5.

Feine Häkelsachen,

als
Schürzen, Spitzen, Hemden-
Pässe, Hosensätze und Ein-
sätze zu Deckbetten und Kissen

empfiehlt billigt
J. F. Kaje,
Spiering- und Wasserstraßen-Gde.

Gefundenes Geld!

Für alte Postcouverts mit ein-
gedruckter Marke und Briefmarken
von 1849—1875 zahle ich hohe Preise,
Selteneiten bis a 80 Mk.

Ankaufspreislisten gratis.

H. Steinecke,
Königl. Schauspieler,
Hannover, Lemförderstr. 12.

Kohlen!

Stück-,
Würfel- und
Nußkohlen

empfiehlt
J. Frühstück.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich

GAEDKE'S
aufgeschlossener
Hamburget
CAAO

Proben versendet. P.W. Gaedke-Hamburg.

Sämtliche Pariser
Gummi-Artikel,
J. Kantorolitz, Berlin Nr. 28,
Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Ich habe mich in Osterode
Ostpr. als Rechtsanwält
niedergelassen.

Auerbach,
Rechtsanwält.

Ein Herztragen

i. v. Alter Markt bis Brückstraße ver-
loren worden. Gegen Belohnung ab-
zugeben

Brückstraße 10.

Als preiswerthes Weihnachts-
geschenk empfehle ich: Rohseid.
Bastroben (ganz Seide) Mk. 16,80
p. Robe, sowie Mk. 22,80, 28,—
34,—, 42,—, 47,50, nadelfertig. Es
ist nicht notwendig, vorher Muster
kommen zu lassen; ich tausche nach
dem Fest um, was nicht convenirt.
Muster von schwarzen, farbi-
gen und weißen Seidentoffen um-
gehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.
Seidenfabrik-Depôt G. Henne-
berg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich.

Kirchliche Anzeiger.

Am 2. Advents-Sonntage.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Fest der unbefleckten Empfängn. Mariä.

Herr Propst Wagner.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu

St. Marien.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Ladner.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Seil. Geist-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Nachm. 3 Uhr:

Missionsstunde.

Herr Pfarrer Ladner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Seil.

Drei-Königen.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Niebes.

9½ Uhr: Beichte: Herr Prediger Niebes.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Nahn.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Beichtandacht.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Beder.

Seil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-

decker.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: S. Bruntow-Danzig 1 T.

Gestorben: Frau Veronika Köffel-
Thorn 36 J. Carl Eduard Diez-
Justenberg 83 J. Frau Josephine
Gefinger = Grandenz. Schornstein-
fegermeister Wilhelm Hertler = Neu-
mark Wpr. 63 J. Hofbesitzer Joh.
Michael Klein = Schmerblod 55 J.

Frau Justine Leitner = Doeken 80 J.

Frau Henriette Weiß = Königsberg
61 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 6. Dezember 1889.

Geburten: Rentier Oscar Klatt
1 S. — Arb. August Behnke 1 T. —
Arb. Heinrich Kuhn 1 T. — Kaufm.
Ferdinand Plohmam 1 T. — Guts-
besitzer Ferdinand Pilgermann zu Sad-
luten, Kr. Braunsberg, 1 S.

Aufgebote: Arbeiter August Volk-
mann-Elb. mit Pauline Lehmann-Elb.
— Portier der Königl. Gewehrfabrik
Gustav Schwarz-Danzig mit Wilhelmine
Pent-Elb. — Schuhmacher Wilhelm
Hautenberg-Elb. mit Selma Böttner-
Elb. — Arb. Julius Bönke = Elb. mit
Anna Loeffke-Elb.

Sterbefälle: Zimmermann Fried-
rich Thimm S. 14 Jg. — Fleischergef.
Carl George Naudzus 48 J. —
Schmied Albert Dudel S. 7 W.

Bekanntmachung.

Die Holzlagerung im Danziger
Graben und zwar zwischen der Brücke
am Danziger-Thor und dem Elbing-
flusse, sowie die Fischerei im Danziger
Graben und im Elbingflusse zwischen
den beiden Brücken soll vom 1. Januar
1890 ab auf 6 Jahre anderweit ver-
pachtet werden. Wir haben hierzu
Termin auf

Sonnabend, den 7. Dezbr. c.,
Vormittags 11½ Uhr,
im Sitzungssaale des Rathhauses an-
beraunt.

Elbing, den 25. November 1889.

Der Magistrat.

Am 19. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

kommen im Splanemann'schen
Restaurant zu Tolkemit aus den
Schutzbezirken Hohenwalde und Bieck

Laub- und Nadelholz-
Faschinen

nochmals zum Verkauf, wozu ich Kauf-
liebhaber mit dem Bemerkten einlade,
daß die Verkaufsbedingungen im Ter-
mine selbst bekannt gemacht werden.

Stellingen, den 5. Dezbr. 1889.

Der Königliche Revierförster.
Hafen, starke, und Rehe empfiehlt
Redantz, Wasserstr. 36.